

PRESSEMITTEILUNG:

Erstmalig deutschlandweite Daten verfügbar

WISSENSCHAFTLICHE STUDIE BESTÄTIGT SICHERHEIT VON BATTERIESPEICHERSYSTEMEN

- Nach geltenden Normen und Standards zertifizierte Haushaltsspeicher sind sicher
- Keine höhere Brandgefahr durch Batteriespeicher, Schäden im Promillebereich
- Batteriespeicher sind zuverlässiges Werkzeug der Energiewende in Haushalten und Gebäuden

Berlin / Aachen, 28. November 2024 – **Eine kürzlich veröffentlichte wissenschaftliche Studie der exzellenz RWTH Aachen bestätigt die hohe Sicherheit von Batteriespeichern und unterstützt damit die bisherigen Annahmen von Experten. Als Grundlage der Studie dienten dem Institut für Stromrichtertechnik und elektrische Antriebe (ISEA) alle öffentlich zugänglichen Meldungen über Brandereignisse aus den Jahren 2022 und 2023 in Deutschland sowie deren umfassende Analyse im Zusammenhang mit Batteriespeichern. Die Studie schließt damit eine bisher bestehende Lücke bei verlässlichen statistischen Daten für Deutschland.**

Batteriespeichersysteme erfüllen eine wichtige Funktion bei der Energiewende, um flexibel Phasen ohne verfügbare erneuerbare Energie zu überbrücken. Die Zahl der Heimspeichersysteme in Deutschland steigt daher kontinuierlich an und hat bereits [Ende 2023 die Marke von einer Million](#) überschritten. Parallel haben vereinzelt vorkommende Brandereignisse von PV-Speichern in den Jahren 2022 und 2023 zu einer ausführlicheren medialen Berichterstattung und politischen Diskussionen geführt. Jedoch fehlten bisher verlässliche statistische Daten zur Einordnung des tatsächlichen Brandrisikos, was zu Unsicherheiten bei Nutzer*innen als auch beim Regelssetzer im Hinblick auf den richtigen Einsatz der Batterietechnologie geführt hat.

Die Studie der RWTH Aachen bietet nun erstmals eine verlässliche Grundlage für die Einordnung des Brandrisikos von Hausspeichern: Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass die Wahrscheinlichkeit eines Brandes durch Batteriespeicher ähnlich gering und zum großen Teil geringer ist als bei anderen elektrischen Haushaltsgeräten, wie z.B. Wäschetrocknern. „Diese Erkenntnisse sind entscheidend, um das Vertrauen der Verbraucher*innen in diese wichtigen Technologien zu stärken“, erklärt Mark Junker, Leiter der Studie am Institut für Leistungselektronik und Elektrische Antriebe (ISEA) der RWTH Aachen. Hauptautor Florian Hölting, ebenfalls vom ISEA, ergänzt: „Unsere Untersuchung zeigt, dass Batteriespeicher eine sichere Technologie darstellen, die das allgemeine Brandrisiko in Haushalten nicht messbar erhöht.“

Auch Urban Windelen, Geschäftsführer des Bundesverbands Energiespeicher Systeme (BVES), betont die Bedeutung der Studie: „Die Studie leistet einen wichtigen Beitrag zur Versachlichung der Diskussion

um die Sicherheit von Hausspeichern. Wir freuen uns sehr, diese für die Branche und letztlich auch für die Energiewende so wichtigen Erkenntnisse teilen zu können.“

Batterien als Schlüssel für Abkehr von fossilen Brennstoffen

Batteriespeicher in Haushalten und Gebäuden spielen eine zentrale Rolle bei der Energiewende, da sie die Flexibilität bieten, Phasen ohne verfügbare erneuerbare Energie zu überbrücken und gleichzeitig das Energiesystem entlasten. Auf der Weltklimakonferenz COP28 im vergangenen Jahr einigten sich die Staaten auf eine kapazitive Verdreifachung erneuerbarer Energien bis 2030, wobei Solarenergie und Windkraft im Mittelpunkt stehen. Der im April veröffentlichte Sonderbericht „Batteries and Secure Energy Transitions“ der Internationalen Energie-Agentur (IEA) betont, dass diese Zielsetzung nur durch einen massiven Ausbau von Speicherkapazitäten erreicht werden kann. Die IEA erwartet, dass etwa 90 Prozent der benötigten Speicherkapazität durch Batteriespeicher abgedeckt werden, was ein jährliches Wachstum von 25 Prozent erfordert.

Die Ergebnisse der RWTH-Studie tragen dazu bei, fundierte Entscheidungen über die Integration erneuerbarer Energiesysteme zu treffen und mögliche Bedenken in der Öffentlichkeit zu adressieren.

Quelle: Eine Studie der RWTH Aachen von Hölting, Florian, Kapse, Aniket, Breer, Fabian, Figgner, Jan, Junker, Mark und Sauer, Dirk Uwe:

Quantitative Fire Risk Assessment of Battery Home Storage Systems in Comparison to General House Fires in Germany and Other Battery Related Fires.

Abrufbar unter: <https://ssrn.com/abstract=4995517>

Der BVES – Bundesverband Energiespeicher Systeme e.V. ist die führende Stimme für Unternehmen und Organisationen aus allen Bereichen der systemischen Energiespeicherung in den Sektoren Strom, Wärme und Mobilität. Als technologie-offener Industrie-Verband ist der BVES Dialogpartner für Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Öffentlichkeit. Er bündelt die Kräfte der wichtigsten Branchenvertreter, gestaltet die öffentliche und politische Diskussion und berät bei der Ausgestaltung der politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen, sowie Standards und Normen auf regionaler Ebene, Bundes- und EU-Ebene.

Pressekontakt: Katja Esche, Referentin Kommunikation

Tel.: 030 - 54 610 634, Mobil: 0172-1481791, k.esche@bves.de, www.bves.de